

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester in Rom

Wie man so schön sagt: Alle wegen führen nach Rom. So auch der Meinige im Wintersemester 19/20.



Im Folgenden werde ich von meine Erfahrungen innerhalb meines Auslandssemesters in Italien berichten, gebe Einblicke in meinen römischen Alltag, aber auch in die Probleme, mit denen ich mich beschäftigen musste.

Vor dem eigentlichen Start

Bereits im Vorhinein musste ich einiges für mein Auslandssemester erledigen. Neben den verschiedenen Unterladen, die ich von der Hochschule auszufüllen hatte, war auch das Einrichten verschiedener Accounts an meiner Gastuniversität – Sapienza Università di Roma – von Nöten. Sobald dies aber alles geschafft war, habe ich bereits vor meiner Ankunft von zahlreichen Informationen per E-Mail von der Gastuniversität in Rom profitieren können und wusste daher auch ziemlich genau was mich in den ersten Tagen vor Ort erwarten wird.

Zu diesen Informationen gehörte zum Beispiel eine Auflistung aller englisch sprachiger Studiengänge im Bereich Economics, der allgemeine Kurskatalog, der Fakultätskalender mit allen Feiertagen, Öffnungszeiten und Vorlesungszeiträumen, ein Studiumsguide mit allen wichtigen Informationen rund um das italienische Prüfungssystem, die Uni selbst, aber auch das allgemeine Leben in Rom.

Die Wohnungssuche

Durch die vorherigen Erfahrungsberichte hatte ich bereits einen groben Einblick über dieses Thema bekommen können und konnte daraufhin recht zeitig mit der Suche beginnen. Mir war es wichtig mit Italienern in einer WG zu wohnen, da ich der Meinung war, so das Beste aus meiner Zeit rausholen zu können. Daher habe ich den online

Portalen oder aber auch der Wohnungsvermittlung von Sapienza selbst keine besonders große Beachtung geschenkt, sondern bin den Weg über Facebook gegangen. Dort gibt es unzählige Gruppen in die sowohl Zimmersuchende, als auch Anbietende, ihre Inserate posten. Der Andrang ist selbstverständlich kein Vergleich zu München und so habe ich auch auf so gut wie jede Anfrage eine Antwort bekommen. In den vorherigen Erfahrungsberichten wurden diese Gruppen bereits genannt, weshalb ich darauf nicht mehr weiter eingehen werde.

Zur Wohngegend lässt sich bei mir sagen, dass ich neben der Nähe zur Uni auch auf den Preis geschaut habe. Unter anderem deshalb habe ich mich letztendlich für eine Wohnung in **Tiburtina**, nahe der Stazione Tiburtina (Haltestelle der Metro Linie B sowie zweit größter Bahnhof Roms), entschieden. Zur Uni hatte ich dann einen Weg von 10 Minuten mit dem Bus und selbst zu Fuß war sie in 25 Minuten gut zu erreichen. Allerdings muss ich zugeben, dass es deutlich schönere Viertel in Rom gibt, die aber dann auch um einiges teurer sein können. Ich hatte außerdem noch in der Gegend um den **Piazza Bologna** nach Wohnungen geschaut, welcher durch die vielen Bars, Restaurants und vereinzelt Discos bei Studenten hoch im Kurs ist. Einige meiner Freunde haben zudem in **Monti** gewohnt. Hier muss man allerdings einen Weg von mindestens 25 Minuten mit der Metro zur Uni einrechnen. Dafür hat man aber auch das Privileg direkt in unmittelbarer Nähe zu Termini, dem Hauptbahnhof, zu leben und somit von einer äußerst guten Anbindung zu profitieren. Des Weiteren kann ich **San Lorenzo**, das unmittelbare Univiertel, sehr empfehlen.

Generell würde ich behaupten, dass es bei der Wohnungssuche wichtig ist, an eine der beiden ausgebauten Metrolinien (A oder B) angebunden zu sein. Die Metro C befindet sich derzeit noch im Bau und wird deswegen noch nicht vollständig befahren und auch noch nicht in einem so kurzen Takt wie die anderen beiden. Sollte es zur Entscheidung zwischen Metro A oder B kommen, sollte man abwägen, was einem selbst wichtiger ist. Ohne Umsteigen mit der Metro B zur Uni zu kommen oder ohne größeren Aufwand mit der Metro A ins Stadtzentrum zu gelangen. Da ich an die Metro B angebunden war, musste ich, um in die unmittelbare Innenstadt (Spanische Treppe,..) oder aber z.B. zum Vatikan zu kommen, einmal bei Termini in die Metro A umsteigen. Nichts desto trotz habe ich mich daran nicht gestört, da die Metro B dafür unter anderem das Kolosseum und den Circo Massimo als Haltestellen hat.

Der Weg nach Rom / nach Hause

Sowohl zu Beginn des Semesters, als auch nach Weihnachten bin ich bequem von München aus mit dem Flugzeug nach Rom gekommen. Angeflogen wurde beides mal der größere der beiden römischen Flughäfen: Fiumicino. Dieser liegt ein ganzes Stück außerhalb von Rom am Meer, verfügt aber über eine sehr gute Anbindung in die Stadt. Es gibt zwei Züge, mit welchen man in knapp einer Stunde in Rom ist. Der erste heißt Leonardo Express, ist ein Schnellzug und macht zwischen Fiumicino und Termini keinen Halt. Dieser fährt im 15 Minuten-Takt und kostet 14€. Bei dem Zweiten handelt es sich um einen Regionalzug, welcher auf dem Weg mehrere Stops macht. Da einer davon aber direkt meiner war, kann ich gar nicht genau sagen, wie lange dieser in die Innenstadt fährt. Ich war eine gute Stunde unterwegs und habe einfach 8€ gezahlt.

Final zurück nach Deutschland bin ich dann allerdings mit dem Zug gekommen. Dies lag hauptsächlich an den großen Mengen an Gepäck, wofür ich beim Fliegen einen deutlichen Aufpreis hätte zahlen müssen. Bringt man etwas Zeit mit, kann ich eine Zugfahrt auf jeden Fall wärmstens empfehlen! Ich bin tagsüber nach München zurück gefahren und habe eine Reisezeit von 8,5 Stunde mit einem Umstieg gehabt. Zudem wird die Strecke ab Bozen wirklich sehr schön. Auch preislich hätte ein Flug mit der Zugfahrt nicht mithalten können.

Studium in Rom

Durch das bereits in Deutschland auszufüllende Learning Agreement before Studies war ich der Meinung, bereits eine klare Vorstellung davon zu haben, welche Vorlesungen ich in Rom besuchen werde. Allerdings stellte sich nach meiner Ankunft heraus, dass sich einige meiner Vorlesungen erheblich überschneiden, da ich sie aus unterschiedlichen Masterstudiengängen zusammengestellt hatte, weshalb ich dann auf einige Kurse verzichten musste. Letzten Endes habe ich mich dann wie folgt entschieden:

Kurs	Credits Sapienza	ECTS an der Hochschule
2x Erasmus Sprachkurs (B1 + B2)	3	2x 2,5
Fashion through History (freiwilliges AW-Fach)	6	/
Entrepreneurship and new venture finance	9	5
Strategic Management	6	5

Auch an das Studium an sich an der Sapienza musste ich mich erst ein wenig gewöhnen. Viele Professoren waren nicht bereit dazu, ihre Slides den Studenten zur Verfügung zu stellen oder besaßen teilweise nicht einmal welche. Daher musste man sehr viel selber mitschreiben bzw. es sich im Anschluss an die Vorlesungen selbst noch einmal aus den, dem Kurs zugrundeliegenden, Büchern zusammentragen. Womit ich schon zum nächsten Unterschied komme: Bücher. Nahezu jeder Kurs ist auf ca. 2-3 Büchern aufgebaut, welche dann als Grundlage und Lernmaterial für die Prüfungen gelten. Anders als in Deutschland heißt es hier dann Bücher auswendig lernen, womit auch viele meiner Erasmus-Freunde nicht gerechnet haben. In Italien ist es bereits im Gymnasium üblich, dass die Schüler auf pures auswendig lernen „getrimmt“ werden, was sich sichtlich auch im Studium fortsetzt. Allerdings hat man daher teilweise auch die Möglichkeit unter dem Semester bereits Teilklausuren abzulegen, welche sich dann zur Endnote zusammensetzten. So erleichtert man sich das Lernen erheblich, da man nicht alle Bücher auf einmal beherrschen muss. Da ich diese Möglichkeit des Öfteren wahrgenommen hatte, hatte ich zum Ende des Semesters nicht mehr viele Klausuren, von denen auch alle schriftlich waren. Somit kann ich keine große Aussage zu den, recht weit verbreiteten, mündlichen Examen machen.

Interessant ist vielleicht noch, dass es in Italien möglich ist eine Klausur, sollte man diese nicht bestehen haben oder mit der Note nicht zufrieden sein, so oft zu schreiben wie man dies möchte. Hierfür finden am Ende eines Semesters zwei sog. Appelli statt – Tage, an denen die Klausur geschrieben wird. Sollte man also die Klausur nicht beim

ersten Appello bestanden haben, kann man diese einen Monat später erneut antreten. Aber Achtung: Offiziell gibt es die Regelung, dass man ein Appell „aussetzen“ muss, bevor man die Klausur erneut antreten darf, jedoch halten sich an diese Regel wohl nur recht wenige Professoren. Daher ist es auf jeden Fall empfehlenswert sich davor nochmal mit dem Professor in Verbindung zu setzen.

Öffentliche Verkehrsmittel

Der Verkehr in Rom ist eine Katastrophe. Das wusste ich davor schon und das wurde mir während meines Aufenthalts oft genug bestätigt. Neben den Bereits genannten Metrolinien verfügt Rom über ein mehr oder weniger gut ausgebildetes Busnetz sowie Straßenbahnen. Es ist sicherlich von Vorteil direkten Zugang zur Metro zu haben, da man sich auf diese stets verlassen kann. Trotzdem habe ich ziemlich häufig auch den Bus genommen. Hier ist generell wichtig Geduld mitzubringen. Es gibt zwar auf zum Beispiel Google Maps einen hinterlegten Fahrplan aller Busse, dennoch heißt dies noch lange nicht, dass er auch so eingehalten wird. Das ist auch der Grund, warum man an Bushaltestellen lediglich die einzelnen Busnummern und deren Haltestellenabfolge findet. Ich habe sehr oft erlebt, dass die Busse einigermaßen pünktlich kamen und würde daher auch im Großen und Ganzen sagen, dass man sich mit etwas Toleranz auf die angezeigten Zeiten in den verschiedenen Apps verlassen kann. Das gilt allerdings nicht zu Zeiten der Rushhour oder bei Regen!

Vor allem wegen Letzterem hatte ich leider des Öfteren viel Zeit an Bushaltestellen verbraucht, da es während meines Aufenthalts hier in Rom über einen Monat komplett durchgeregnet hat.

Leben in Rom

Wie bereits in meiner Einleitung angekündigt, lief bei mir nicht immer alles glatt und ich musste mit ein paar Problemen fertig werden, mit welchen ich nicht gerechnet hätte. Generell würde ich behaupten, dass es durchaus Sinn macht die Wohnansprüche bereits vor der Ankunft deutlich runterzuschrauben. 90% aller Wohnungen, die ich gesehen habe (einschließlich meiner), waren in einem eher etwas heruntergekommenen Zustand und bereits ziemlich abgewohnt. Kaputte Schranktüren, aufgeplatzte Fliesen, Rost und alte, brüchige Möbel waren daher keine Seltenheit. Hinzu kam, dass auch der Anspruch auf Sauberkeit in vielen Fällen nicht dem meinigen entsprach und es mich erst ein wenig Gewöhnung bedurfte, um mich in meiner Wohnung halbwegs wohl zu fühlen.

Durch die vorherigen Erfahrungsberichte wusste ich bereits, dass die Isolierung der Wohnungen in Rom sehr zu wünschen übrig lassen kann und habe mir daher auch direkt warme Wollsocken und einen dicken Pullover eingepackt. Leider haben mir meine Vorkehrungen im Endeffekt nur sehr bedingt helfen können, da bei uns in der Wohnung die Heizung kaputt war. Mir wurde bereits im November, während der starken Regenfälle und dem damit verbundenen Temperaturverlust, von meinen Mitbewohnern erzählt, die Heizung würde „nicht ganz so gut“ funktionieren. Leider stellte sich heraus, dass sie kein bisschen funktionierte und auch die über die Monate kontaktierten Elektriker haben es bis zu meinem allerletzten Tag hier in Rom nicht

geschafft, diese wieder zu reparieren. Leider hatten neben mir auch andere Freunde des Öfteren Probleme mit Heizung, Warmwasser oder Strom.

Abgesehen von der Wohnsituation möchte ich auch erwähnen, dass Rom als Stadt zwei Gesichter hat. So gibt es die wunderschöne, saubere und gepflegte Innenstadt, aber auch die heruntergekommenen, teils doch sehr verdreckten Stadtteile außenherum. Überquellende Mülltonnen, kaputte Straßen, die Hinterlassenschaften von Hunden und achtlos auf den Boden geworfener Müll ziert in vielen Teilen der Stadt das Straßenbild. Ich selbst habe mich recht schnell an den Anblick gewöhnt, allerdings war es vor allem für meine Besuche aus Deutschland sehr schockierend.

Nichts desto trotz hat das Leben in Rom auch unzählige gute Seiten, welche mich die zuvor negativ angekreideten Dinge zumindest teilweise vergessen lassen. Hierzu gehört definitiv das wunderschöne Bild der Innenstadt mit den abertausenden architektonischen Meisterwerken. Ich hätte jeden Tag meines Aufenthalts mit der Besichtigung eines Orts füllen können und hätte am Ende nach meinen sechs Monaten wohl trotzdem noch nicht ansatzweise alles gesehen. Neben Sehenswürdigkeiten wie dem Kolosseum, Fontana di Trevi, Piazza Navona, dem Pantheon und vielen mehr haben es mir persönlich vor allem auch die gemütlichen Gassen im Stadtteil Monti mit ihren kleinen Boutiquen sehr angetan. Hier kann man sich gut abends zum Aperitivo treffen und gemeinsam den Abend ausklingen lassen.

Weil ich es gerne erwähne: Der Aperitivo. Man könnte sagen, es ist die 4. Essenszeit der Römer. Zwischen 18:00 Uhr und 22:00 Uhr bieten viele Bars kleinere bis wirklich große Buffets mit jeweils einem inkludierten Getränk an. Der Preis liegt hierfür meist zwischen 10€ und 12€ und dient vielen Römern als Appetizer vor dem richtigen Abendessen. Uns Erasmus-Studenten hingegen diente es gleich als vollwertiges Abendessen. Besonders empfehlen kann ich hier das Restaurant Momart. Es liegt in der Nähe von Piazza Bologna und bietet eine unheimlich große Auswahl und stand bei Allen sehr hoch im Kurs.

Neben Essen bietet Rom natürlich auch andere Möglichkeiten sein Geld loszubekommen. Dies kann man zum Beispiel in der großen Shoppingstraße der Stadt, die Via del Corso, oder aber in den umliegenden Shoppingcentern. Darüber hinaus hat Rom eine wunderschöne Oper, bei der es sich auf jeden Fall lohnt, ein Stück gesehen zu haben.

Was mir nach meiner Rückkehr nach Deutschland dennoch wahrscheinlich am meisten fehlen wird, sind die Öffnungszeiten der Läden in Italien. Nicht nur, dass Supermärkte hier in der Regel bis 21:00 Uhr auf haben, sondern auch, dass alle Geschäfte am Sonntag ihrem ganz normalen Betrieb nachgehen, habe ich als sehr positiv wahrgenommen. Sollten die Supermärkte dann aber ab 21:00 Uhr doch auch mal geschlossen haben, hat man trotzdem die Möglichkeit, bei so genannten Mini-Markets, gegen einen kleinen Aufpreis alles Nötige oder Vergessene bis spät in die Nacht zu kaufen.

Außerdem wichtig zu wissen ist, dass es in vereinzelt Stadtteilen in Rom ein Glasflaschen- bzw. öffentliches Alkoholkonsumverbot gibt. Es ist also ab einer bestimmten Uhrzeit (abhängig vom jeweiligen Stadtteil, betrifft hauptsächlich die

Innenstadt) nicht mehr erlaubt mit jeglichen Glasflaschen unterwegs zu sein und / oder in der Öffentlichkeit, d.h. nicht in Bars, Alkohol zu konsumieren.

Sonstiges

Bezogen auf das gesamte Erasmuskonzept bin ich, aber auch viele meiner Freunde aus Rom, des Öfteren auf Enttäuschung gestoßen und es kam tatsächlich häufiger die Frage auf, warum man sich für ein Auslandssemester überhaupt entschieden hat. Punkte, die ich hierbei nennen möchte, sind zum einen die unglaubliche Schwierigkeit exakt übereinstimmende Kurse zu finden. Die Sapienza ist sehr gut aufgestellt im Bereich Finance, Volkswirtschaft, ... hat allerdings für andere Schwerpunkte eher wenig bis gar nichts zu bieten. Hinzu kommen die doch recht hohen Anforderungen der Hochschule München an die belegten Kurse, welche eine Übereinstimmung nur bei recht wenigen Kursen erlaubt.

Des Weiteren bekam man schnell das Gefühl, der Wille auf Anrechnung der Kurse von Seiten der deutschen Erasmus-Offices sei eher gering. Mir ist bereits des Öfteren zu Ohren gekommen, dass viele zurück in ihren Heimatländern ihren Noten erst mal „hinterherrennen“ müssen. Mir persönlich fehlt dafür jegliches Verständnis, da uns Studenten oft genug angepriesen wird ins Ausland zu gehen, da diese Erfahrung so unglaublich wichtig für uns ist. Gleichzeitig wird uns währenddessen aber verwehrt gute, zum Studiumserfolg beitragende Noten anrechnen zu lassen, eine adäquate Anzahl an Kursen zu finden und das weitere Studium zurück im Herkunftsland ohne Probleme fortzusetzen?

Fazit

Wie bereits festgestellt hebt sich mein Erfahrungsbericht wohl nicht durch die ganzen positiven Seiten des Erasmus-Auslandssemesters ab und beinhaltet doch recht deutlich die vielen Probleme, mit welchen ich mich auseinandersetzen musste.

Alles in allem kann ich auf jeden Fall trotzdem behaupten, eine tolle Zeit in Rom gehabt zu haben, da es definitiv eine sehr lebens- und liebenswerte Stadt ist! Ich habe sehr viele neue Erfahrungen sammeln können, bin in vielen Bereichen auch über mich selbst hinausgewachsen und habe mich in einigen Situationen neu kennengelernt. Ich habe tolle Menschen getroffen und tiefgehende Freundschaften knüpfen können, habe Einblicke in viele neue Kulturen bekommen und das bella vita erleben dürfen. Rom ist definitiv als Zielort für ein Auslandssemester zu empfehlen, wenn man mit Zeit, Geduld und dem nötigen Blick für das Schöne durch die Welt spaziert. Ich selbst hätte mir sehr gewünscht, dass man auf mehr Verständnis in den deutschen und italienischen Institutionen stößt. Daher würde ich definitiv empfehlen, sich auch meine negativen Erfahrungen zu Herzen zu nehmen, daraus zu lernen und sie vielleicht besser umzusetzen, als ich es getan habe.

Dieser Bericht soll in keinster Weise als Abschreckung dienen und ich möchte auch niemandem von einem Auslandssemester in Rom abraten – ganz im Gegenteil. Diese Stadt hat es verdient gesehen, erlebt und geliebt zu werden und ich denke diesem steht mit den nötigen Vorinformationen auch nichts im Wege!